

Inhalt

Einleitung	9
I. Themenstruktur und Fragestellung	21
1. Probleme der Begriffsbildung	21
2. Wortfelder und Vorstellungsmuster	24
II. Wahnsinn in der mittelalterlichen Gesellschaft: Medizin, Recht, Theologie	33
1. Der Wahnsinn in der mittelalterlichen Heilkunde	33
1.1 Medizinhistorische Voraussetzungen	33
1.2 Aspekte der mittelalterlichen Nosologie	38
1.2.1 Phrenitis	39
1.2.2 Melancholia	42
1.2.2.1 Amor hereos	48
1.2.3 Mania	52
1.2.4 Epilepsia	55
1.3 Die medizinische Wahrnehmung des Wahnsinns: Naturalismus und Ganzheitlichkeit	60
2. Die juristische und soziale Stellung des Geistes- kranken im Mittelalter	62
2.1 Der Irre und sein Recht	62
2.2 Narrentum und Fürstenhof: Die Sozialtopo- graphie des Wahnsinns	67
2.3 Zwischen Integration und Vertreibung: Vom mittelalterlichen Umgang mit dem Wahnsinn	74
3. Der Wahnsinn im Kontext theologischer Traditionen	77
3.1 »Non est Deus«: Der Psalmnarr	78
3.2 Nebukadnezar	81
3.3 Der Mann von Gerasa: Wahnsinn als Beses- senheit	86
3.4 Wahnsinn und kanonisches Recht	92
III. Der transzendente Wahnsinn: Die Rezeption theologischer Deutungsmuster in Mirakeln, Legenden und im Märe	96

1. Moraldidaktische Funktionalisierung und erbauliche Sentimentalität	96
1.1 Wahnsinn als Sündenstrafe	97
1.2 »Deposit potentes de sede«: Pönitentz und Erniedrigung in legendarischen Erzählungen	101
2. Besessenheit: Didaktische Adaption und parodistische Dekonstruktion eines theologischen Vorstellungsmusters	109
2.1 »Ex diabolica operatione« – Cäsarius von Heisterbach: »Dialogus miraculorum«	109
2.2 »Der boesen geiste kraft« – Das Märe von »Des Mönches Not«	114
IV. Der Wahnsinn an den Grenzen der höfischen Kultur: Ein Strukturtypus und seine Texte	120
1. Wahnsinn und Verwilderung im »Iwein« Hartmanns von Aue	122
1.1 Gegenbilder höfischer Zivilisation	122
1.2 Mimetische Entzauberung und soziale Demarkation	134
1.3 Vom cartesianischen Zweifel zur höfischen Naturgeschichte	139
1.4 Exkurs: »Ist mir getroumet mîn leben?« – Das Erwachen des Helden (Iwein, Wigalois, Wolfdietrich, Achill)	146
2. Die Irrfahrten des exzentrischen Helden: Das Wahnsinnsmotiv im »Prosa-Lancelot«	156
2.1 »Biß er rasen begund«: Lancelots Krisen	156
2.2 Mit fremden Augen: Die Reise des Irren in die Normalität	159
2.3 Standessolidarität und heroischer Furor	166
2.4 Körperdisziplinierung durch die souveräne Vernunft	174
2.5 Die Geburt des klinischen Blicks aus der Logik des Zerfalls	180
3. Wahnsinn und höfisches Ritualhandeln: »Der Bus-sard«	184
3.1 Kontingenz und Bewährung	184
3.2 Die Existenzkrise als unerhörte Begebenheit	189

v. »Der künigc reit hin, der tõe bleip.« – Simulierter Wahnsinn, Usurpation und Ordnungsverlust	197
1. Das Wahnsinnsmotiv in den Narrenszenen der ›Tristan‹-Romane	200
1.1 Konturen einer Motivvariante: Eilhart von Oberg	201
1.1.1 Aufbau und Tradition	201
1.1.2 Minne, Gewalt und Putschismus	206
1.2 Terror als Spiel: Ulrich von Türheim	216
1.3 Destruktion und Vermittlung: Heinrich von Freiberg	226
2. Simulierter Irrsinn und die Dissoziation des höfischen Wertesystems: ›Die halbe Birne A‹	235
2.1 Strategien der Subversion	235
2.2 Konzepte einer funktionalen Moral	240
2.3 Der Narr als Trickster	247
3. Wahnsinn und Macht: Strickers ›Pfaffe Amis‹	253
3.1 Manipulation und monologische Verkennung	253
3.2 Machtmonogramme und Diskursreglementierung	260
VI. Schluß: Motivstruktur und literarische Codierung	270
1. Poetische Fiktion und historische Rekonstruktion	270
2. Funktionsfelder einer Ästhetik der Grenzüberschreitung	283
Anmerkungen	307
Abkürzungsverzeichnis	376
Literaturverzeichnis	377